Musica artium optima est.
[Die Musik ist die beste Kunst.]

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

SEITE 3 ► GELEITWORT: Kontrapunkt die erste ... | SEITE 9 ► KONZERTVISION: Nur ein Traum? | SEITE 10/11 ► JUBILÄUM: Ursprung der Philharmonie vor 120 Jahren

Ausgabe Sept. 2008

INHALT:

SEITEN 4/5 ► ABSCHIEDSKONZERT:
Boris Nikitenko geht in den Ruhestand

SEITEN 6/7 ► WORKSHOP:
Nachwuchsdirigenten geben den Takt an

SEITE 8 ► NACHWUCHS:
Anton Akiro dirigiert jetzt die Takahashis

STIFTUNG für Kunst und Kultur

120 Jahre

Das Orchester des Erzgebirges hat Jubiläum

Die „Erzgebirgische Philharmonie Aue“ gibt es erst seit Beginn der Konzertsaison 2006/2007. Dennoch feiert sie bereits im November 2008 ein Jubiläum und verweist damit auf eine Geschichte von 120 Jahren.

Provoziert das nicht Fragen? Bekannt ist, dass die heutige Philharmonie aus zwei Orchestern hervorging. Sollten diese etwa zum gleichen Zeitpunkt entstanden sein? Ältere Konzertbesucher werden sich vielleicht erinnern, dass das Staatliche Orchester Aue im September 1963 seinen 75. Geburtstag beging, was als Anhaltspunkt gelten könnte. Wann aber ist die Geburtsstunde des Annaberger Orchesters anzusetzen?

Schlüssige Antworten geben nur amtliche Dokumente, die die Archive verwahren. Und dabei zeigt sich, dass die Ursprünge der Erzgebirgischen Philharmonie Aue tatsächlich im Jahre 1888 zu suchen sind, einem historischen Zufall gleich sowohl in Aue als auch in Annaberg. Am 18. Dezember 1888 hatte der Stadtgemeinderat Aue beschlossen, „dem Herrn A. Zien ... die Directorialgeschäfte bei dem Stadtchor“ zu übertragen, wenn auch vorerst nur probeweise für ein Jahr. Gemeint war damit lediglich, dass Ziens private Kapelle den Titel „Stadtmusikkorps“ führen durfte und gegen geringe städtische Subventionen die öffentliche Musik auszuführen hatte, zum Beispiel Turmblasen, Platzkonzerte, Weckrufe und Musik zu offiziellen Anlässen.

Der Annaberger Stadtrat hatte zwar bereits im Jahre 1812 einen Stadtmusikus gewählt und damit die langen, nun aber überholten Traditionen der dortigen Stadtpfeifer beendet. Ein Stadtmusikdirektor wurde jedoch erstmals am 19. Januar 1888 eingesetzt, unter ähnlichen Bedingungen wie in Aue und auch mit entsprechenden Verpflichtungen. Hier wie dort waren weder die Musikdirektoren noch die Mitglieder ihrer Kapellen städtische Angestellte. Dazu kam es in Annaberg erst am 11. November 1935 mit der Gründung des „Grenzlandorchesters“ und in Aue zum 1. April 1937, obgleich diese „Städtische Kapelle“ vorerst nur probeweise für ein Jahr gedacht war.

Kontrapunkt, die erste ...

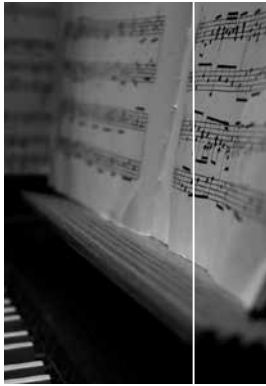
Geleitwort der Redaktion

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des „Kontrapunkt". Ähnlich wie der Kontrapunkt in der Musik wollen wir mit dieser Publikation eine Gegenstimme erheben. Eine, die nicht dem Trend der Zeit folgt, in der die Kunst oft rein monetären Interessen untergeordnet und damit leider nicht mehr allen sozialen Schichten zugänglich ist. Unsere Stimme soll die Führstimme der Philharmonie begleiten und quasi „punktum contra punktum" nach außen interessanter gestalten. Dabei will sie Musikliebhaber innerhalb und außerhalb des Vereins mit wissenswerten Informationen für unser Anliegen - die Erhaltung und Bewahrung der Musikkultur in der Region - begeistern. Es kann und will auch eine Plattform für Musikfreunde sein, die sich mit Meinungsäußerungen, Kritiken und Anregungen in die Vereinsarbeit einbringen und aktiv werden wollen in unserem gemeinsamen Kampf um die Erhaltung des Orchesters für die Region.

Das Infoblatt erscheint künftig vierteljährlich. In der Redaktionsgruppe arbeiten derzeit mit: Roseliese Urban, Ulrike Waldmann, Jan Potscher und Lutz Eßbach. Anregungen und Hinweise zu Gestaltung und Inhalt des „Kontrapunkt" nehmen wir dankbar entgegen. Darüber hinaus möchten wir Sie als Leser aber auch bitten, die zahlreichen Möglichkeiten zur Mitarbeit zu nutzen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die das Erscheinen des „Kontrapunkt" ermöglicht haben. Möge er dazu beitragen, dass nicht nackte Kostenkalkulationen den Wert niveauvoller Musikerlebnisse überschatten und auch unsere Kinder und Kindeskinder die Schönheit eines Konzertbesuches in ihrer Heimat erleben können.

Ihr Lutz Eßbach



Kontrapunkt (von lat. punctus contra punctum = „Note gegen Note") ist ein musiktheoretischer Begriff mit mehrfacher Bedeutung. In seiner einfachsten Bedeutung steht er zunächst für „Gegenstimme" und bezeichnet eine Tonfolge, die gleichzeitig mit einer gegebenen Melodie erklingt.

Nachwuchs im Hause Takahashi

Jetzt dirigiert Anton-Akira seine Eltern

Im „Capriccio“, dem Bühnenmagazin der „Freien Presse“ vom Juni 2008 hieß es: „Elternfreuden in Sicht“. Nun sind Madelaine Vogt und Naoshi Takahashi die glücklichen Eltern von Anton-Akira, der am 13. Juni 2008 geboren wurde. Seine Eltern kann er sicher schon dirigieren. Die anderen musikalischen Talente muss er noch entdecken lernen.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Mit dem Violinkonzert von Aram Chatschaturjan erfüllte sich Boris Nikitenko einen langersehnten Wunsch, dieses Konzert einmal aufführen zu dürfen. Es lag ihm sehr am Herzen, speziell dieses Werk seines Landsmannes zu interpretieren. Er überbrachte es mit unbändigem Temperament, viel Leidenschaft und Stil dem erzgebirgischen Publikum und erntete dafür stürmischen Beifall und Bravo-Rufe.
Mit der Ernennung zu unserem Ehrenmitglied würdigen wir Boris Nikitenko´s Verdienste als 1. Konzertmeister für unsere Philharmonie und ehren damit einen erstklassigen Musiker, den wir nun leider in den Ruhestand verabschieden mussten. Wir wünschen Herrn Nikitenko, der jetzt in Zwickau lebt, alles erdenklich Gute und Schöne, vor allem Gesundheit, natürlich viel Spaß und Freude an und mit der Musik. Wir freuen uns schon jetzt darauf, ihn bei künftigen Konzerten als Zuhörer begrüßen zu dürfen, und vielleicht es uns ja ab und an vergönnt, Herrn Nikitenko wieder als Solisten zu erleben.

Er hat erreicht, wovon die Teilnehmer des Dirigierseminars derzeit noch träumen: Generalmusikdirektor Naoshi Takahashi, der seit Januar 2006 die Erzgebirgische Philharmonie Aue leitet und dirigiert.

3. Dirigierseminar

der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Aue

(Ein Beitrag vom Mitglied des Kuratoriums des Vereins der Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue e.V., Herrn Prof. Ekkehard Klemm)

Bereits zum dritten Mal veranstalteten die Erzgebirgische Philharmonie und die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden ein einwöchiges Dirigierseminar. Vom 8. bis 12. Juli 2008 weilten nicht weniger als 9 junge Dirigentinnen (2) und Dirigenten (7) im Kulturhaus, um unter der Leitung ihrer Hauptfachlehrer Werke von Stravinski, Dvořak, Larsson und Beethoven zu probieren und einzustudieren.

Oksana Lyniv ist bereits Kapellmeisterin am Staatstheater in Odessa (Ukraine) und Preisträgerin des Gustav-Mahler-Wettbewerbs in Bamberg. Zum Zeitpunkt des Abschlusskonzertes weilt sie bereits auf Konzertreise in Japan…

Silvia Canali kommt aus Athen und wird vom griechischen Staat mit einem Stipendium für ihr Studium in Deutschland unterstützt.

Lennart Dohms hat gerade sein Diplom bestanden, berereitet sich nach 9 Semestern in Dresden und einem in Paris auf Wettbewerbe und neue Aufgaben vor.

Alexej Fomenkov kommt aus St. Petersburg, leitet in Dresden einen Chor und befindet sich im Aufbaustudium.

Ebenso **Moritz Gnann**, der nach seinem Diplom in Berlin nun nach Dresden gekommen ist und bereits in Aachen als Repetitor engagiert ist und Opernvorstellungen leiten konnte.

Michael Muche, Paul Johannes Kirschner, Sebastian Richter und **Cornelius Volke** sind „mittendrin", sammeln praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Orchester.

Geprobt wird in allen verfügbaren Besetzungen und Sälen: die Bläser mit Stravinskis „Symphonies for wind instruments" im kleinen Saal, die Streicher mit der Streicherserenade von Dvořak im großen – anschließend finden sich zu Beethovens 2. Sinfonie alle zum Tutti zusammen. Die Dresdner Professoren **Ekkehard Klemm** (Leiter der Abteilung und Studiendekan), **Christian Kluttig** und **Steffen Leißner** verfügen allesamt über ein gerüttelt Maß eigene Erfahrung: Klemm war zuletzt in München tätig und ist auch ein großer Verfechter neuer Musik sowie seit

2004 Leiter der Dresdner Singakademie; Kluttig war lange Jahre GMD in Halle und Koblenz, ehe er in Dresden und Leipzig unterrichtete. Leißner war ebenfalls in Halle und lange Jahre als GMD in Detmold. Alle drei sind in Dresden ausgebildet und geben damit die handwerklich geprägte Ausbildung ihrer Lehrer Rudolf Neuhaus und Siegfried Kurz weiter – von Schaumschlägerei ist im Kurs nicht die Rede. Die Lehrer geben den Schülern wenige Hilfestellungen – in Dresden ist das Programm seit Wochen vorbereitet worden. Sinn des Seminars ist vor allem, dass die jungen Dirigenten probieren lernen, dass sie selbst erfahren können, wie ihr Dirigieren vom Orchester aufgenommen und umgesetzt wird. Dass mit der Erzgebirgischen Philharmonie dafür ein Ensemble bereitsteht, gehört zu den Glücksumständen der Dresdner Ausbildung. Mit dem erarbeiteten Programm wird in einigen Monaten auch ein Gastspiel in Dresden stattfinden – dann im neu eröffneten Konzertsaal der Hochschule am Wettiner Platz.

Rückblick:

Abschiedskonzert des 1. Konzertmeisters, Herrn Boris Nikitenko

(Ein Beitrag vom Vorstandsmitglied und Schatzmeister des Vereins der Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue e.V., Herrn Hans-Christian Schlesinger)

Mit dem Konzert für Violine und Orchester von Aram Chatschaturjan im Rahmen des 9. Sinfoniekonzertes am 17.05.08 in Aue und am 18.05.08 in Annaberg-Buchholz gab der 1. Konzertmeister unserer Erzgebirgischen Philharmonie Aue, Boris Nikitenko, sein Abschiedskonzert. Aus diesem Anlass ernannten die Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue Boris Nikitenko zu ihrem Ehrenmitglied.

Boris Nikitenko wurde 1943 in Tiflis, Georgien, geboren. Mit fünf Jahren erhielt er den ersten Geigenunterricht und mit sechs Jahren nahm ihn die Staatliche Zentrale Spezialmusikschule auf, der die Tifliser Musikhochschule folgte. Nach erfolgreichem Abschluss begann Boris Nikitenko seine Lehrtätigkeit an der Tifliser Musikhochschule. Von 1964 bis 1989 war er als 1. Konzertmeister beim Rundfunkorchester in Tiflis, als 1. Konzertmeister bei der Moldawischen Philharmonie und als Lehrer in verschiedenen Musikhochschulen tätig. Er spielte Solokonzerte in vielen sowjetischen Städten und machte mehrere Tonproduktionen beim sowjetischen Rundfunk. Seit Januar 1991 lebt er in Deutschland. Hier folgten zahlreiche Konzerte in deutschen Städten. Seit 1994 wirkte er als 1. Konzertmeister in Aue und spielte regelmäßig mit seinem Orchester als Solist. 1995 machte Boris Nikitenko Soloproduktionen beim Bayerischen Rundfunk.

Nur ein Traum?

Jeder Mensch hat Träume: Tagträume, Nachtträume, Albträume ...

... und hinter dem poetischen Wort des Traumes verbergen sich meist auch ganz handgreifliche Begriffe und Wünsche, Hoffnungen, Erwartungen, gestalterische Ideen, Zukunftsperspektiven. Und wenn diese künstlerischen Vorhaben zutreffen, dann sind sie für mich schon ganz in der Nähe eines wunderbaren Wunschtraumes: dass immer mehr Menschen – und vor allem die jungen unter ihnen – von der Kraft der Musik erfasst werden, so dass sie diese ihr ganzes Leben lang nicht mehr missen möchten.

Kann solcher Traum Wirklichkeit werden?

Die Antwort ist – Ja, das kann dieser Traum! Aber nur, wenn wir ihm auf die Sprünge helfen, ihn dadurch zu einem „gestalteten Traum" machen. Und so ist es einer meiner persönlichen Träume:

- dass unsere Philharmonie mit jungen Instrumentalisten mit privater oder Musikschul-Ausbildung einmal im Jahr musiziert – die Hobbymusiker mit den Profis,
- dass die jungen den älteren „Kollegen" lernend über die Schulter schauen und beginnen, das einzeln Geübte gemeinsam zu spielen,
- dass alle Musizierenden den Klang des Orchesterwerkes „zu hören" beginnen und man dem idealen Klangbild immer näher kommt und
- dass mit der Generalprobe ein optimal mögliches Ergebnis im Zusammenspiel sich einstellt.

Dann steht der Konzertabend vor der Tür. Er vereint Spieler und Hörer, Musiker und Publikum. Er wird zu einem Erlebnis von besonderer Art, gräbt sich tief in die Herzen der Anwesenden, wird zum Beginn einer lebenslangen Freude an Frau Musica ...

Nur ein Traum? Ein Glück, dass es mir mein Amt ermöglicht, für die Erfüllung solcher Träume zu sorgen.

Prof. Hans-Hermann Krug
Geschäftsführender Intendant
des Eduard-von-Winterstein-Theaters Annaberg-Buchholz

Kompetenz in Medizin

HELIOS Klinikum Aue

Akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden

Unsere Schwerpunkte:

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie

HELIOS Klinikum Aue · Gartenstraße 6 · 08280 Aue · Telefon: (03771) 58-0
Telefax: (03771) 58-1280 · E-Mail: postmaster.aue@helios-kliniken.de · www.helios-kliniken.de/aue

Gründungsurkunden liegen nicht vor, nur Ratsprotokolle belegen die Einsetzung eines für die „Stadtmusik“ Verantwortlichen. Von den bescheidenen Zuwendungen der Stadt und der Kirche konnte er weder sich und seine Familie noch seine Musiker – sie waren nichts anderes als Lohnarbeiter – unterhalten. Tanz- und Unterhaltungsmusik war das Hauptgeschäft und blieb es auch noch jahrzehntelang. Hier aber regierten der Zufall und mehr noch eine harte Konkurrenz auf dem Musikmarkt. Trotz allem versuchten die Musikdirektoren mit etwa 20 – 26 ständigen Musikern und Aushilfen in unrentablen Sinfoniekonzerten „hohe Kunst“ unters Volk zu bringen.

Was sich hier nur andeuten lässt, ist ausführlich in einem Buch zur spannungsgeladenen, wechselvollen Geschichte des Jubilars dargestellt. Es erbringt den Nachweis, daß die Bevölkerung des Erzgebirges nie auf ein professionelles Orchester verzichten wollte, dass auch die politisch Verantwortlichen mit Ein- und Weitsicht stets darauf bedacht waren, diesen Klangkörper zu erhalten, um eine kulturelle Verarmung der Region zu verhindern.

Prof. Dr. sc. Werner Kaden
Mitglied des Kuratoriums des Vereins
des Freunde und Förderer

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER
FREUNDE UND FÖRDERER DER ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Lutz Eßbach (Leitung, V.i.S.d.P.), Rosaliese Urban, Ulrike Waldmann, Jan Potscher (Grafik/Satz)

Postanschrift/Redaktion:

Ulrike Waldmann, Stichwort: KONTRAPUNKT, Wiesenweg 20, 08280 Aue
Tel.: 03771/22329, Fax: 03771/22306

Quellen:

Bildmotiv Einband: www.pixelio.de
Herr Nikitenko: Bild S. 4 links - Philharmonie
Herr Nikitenko: Bild S. 4 rechts und S. 5 - Archiv KSK Aue-Schwarzenberg
Dirigierseminar: Bilder S. 7 - promedia concept, Herr Bergauer
Bilder S. 6/9 und 11 - Archiv Sparkasse
Anton Akira Takahashi: Bilder S. 8 - Takahashi, privat

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nicht gekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.

Eine Bank für uns.
NUTZENSTIFTUNG FÜR DIE REGION.

Kreissparkasse
Aue-Schwarzenberg